

Urlaub up´n Burnhoff

Ländlicher Schwank
in drei Akten
von Wilfried Reinehr

**Plattdeutsch von
Magarete Bührmann**

© 2004 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühltal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und Genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschrieben, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmenmeldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmenmeldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmenmeldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**

10. Wiederaufnahme

Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Wurstfabrikant Franz Neumann will seinen Ärger mit den Nachbarn mit einem Urlaub auf dem Bauernhof vergessen. Seiner Frau passen die primitiven Verhältnisse aber nicht, sie ist entschlossen wieder abzureisen. Die beiden Töchter aus erster Ehe haben ihre Freunde ebenfalls auf den Hof bestellt. Es sind natürlich die Nachbarlummel, über die sich Franz zu Hause ständig ärgert. Die jungen Leute verfolgen jedoch einen ganz bestimmten Plan. Aus verhassten Punkern verwandeln sie sich in gut erzogene junge Männer, die Franz sogar seinen Töchtern verkuppeln möchte. Die Töchter fahren natürlich voll auf dieses Angebot ab.

Auf dem Hof selbst regiert die Bäuerin. Sie ist nicht sonderlich beliebt, besonders beim Opa, den sie unbedingt ins Altersheim bringen will. Der Opa, ein Kräuterkenner mixt ihr zu viele Elixiere zusammen. Außerdem möchte sie seine Stube auch noch an Urlauber vermieten. Opa gibt aber so leicht nicht auf. Mit Hilfe der Landstreicherin Trude, die unter der nahen Brücke haust, schafft er es, das drohende Altersheim abzuwenden.

Magd und Knecht auf dem Hof sorgen für weitere Komplikationen. Martin liebt die Lene, die aber absolut nichts von ihm wissen will. Der beim Opa bestellte Liebestrank gerät in die falschen Hände, zudem werden ein Potenzmittel, ein Beruhigungsmittel und ein Mittel gegen Magengrimmen auch noch verwechselt.

Dass zum Schluss der Opa im Haus bleiben kann, der Martin die Lene doch noch bekommt, Moni und Vroni sich mit ihren „Punkern“ verloben dürfen, die Bäuerin ganz zahm wird und Frau Neumann doch nicht abreist - das grenzt fast an ein Wunder.

Personen und ihre Rollen

Opa Oskar, Schwiegervater der Bäuerin, 60 - 80 Jahre
 Hanna, 30 - 60 Jahre, Bäuerin auf dem Hof, ziemlich bestimmend
 Lene, Magd auf dem Hof, etwas zurückgeblieben, 20 - 40 Jahre
 Martin, Knecht auf dem Hof, einfältig, stellt Lene nach, 20 - 60 Jahre
 Franz Neumann, Neureicher Wurstfabrikant, 40 - 60 Jahre
 Lotte Neumann, 2. Frau von Franz, kann auch sehr jung sein, 20 - 50 Jahre
 Moni, Tochter aus Neumann´s erster Ehe, 18 - 30, Jahre
 Vroni, Tochter aus Neumann´s erster Ehe, 18 - 30 Jahre
 Charly, Heimlicher Freund von Vroni, 18 - 35 Jahre
 Bobby, 18 - 35 Jahre
 Trude, Landstreicherin, Alter ungefähr wie Franz

Spielzeit ca. 120 Minuten
Das Stück spielt in der Gegenwart

Bühnenbild

Alle drei Akte spielen in der Bauernstube auf dem Kräuterhof. Hinten ist der allgemeine Auftritt vom Hof her, daneben ein Fenster. Vom Zuschauer aus gesehen auf der rechten Seite führt eine Tür zur Küche, Dienstbotenräumen und den Schlafräumen der Hausbewohner. Auf der linken Bühnenseite führt eine Tür zu den neu eingerichteten Gästezimmern.

Die Stube ist gediegen eingerichtet. Eine Anrichte oder Schrank hinten, rechts ein kleines Sofa mit einem grünen Sofakissen. In der Mitte und der linken Bühnenhälfte je ein kleiner Tisch mit drei Stühlen als Esstische für die Gäste.

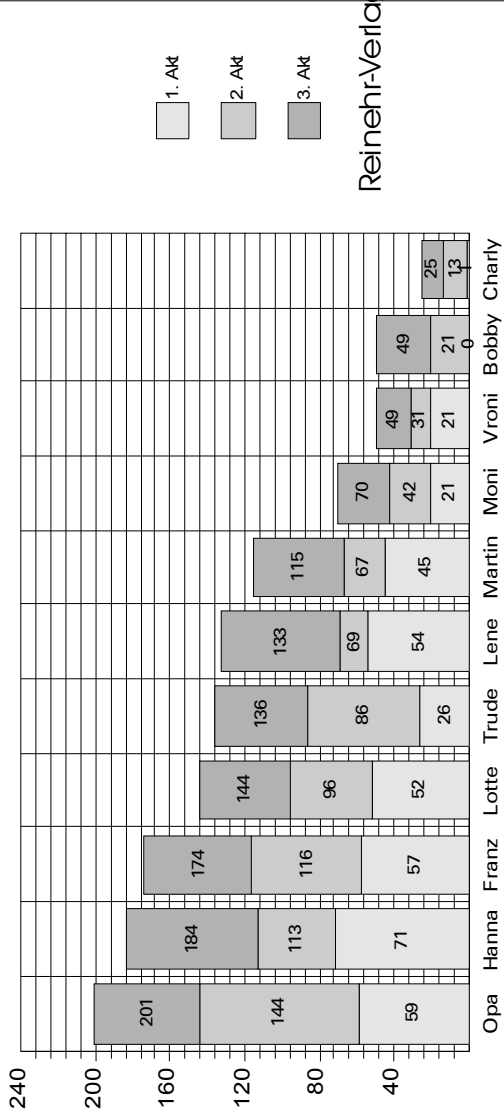
Wenn es der Platz erlaubt, könnte auch ein Kachelofen zur Einrichtung gehören.

Kopieren dieses Textes ist verboten - © -

Urlaub up'n Burnhoff

Ländlicher Schwank in drei Akten

von Wilfried Reinehr - Plattdeutsch von Margareta Bühmann



Anzahl Stichworte der einzelnen Rollen kumuliert

1. Akt

1. Auftritt

Opa, Hanna

Opa sitzt an einem der beiden Tische. Vor ihm einige Kräuter, ein Mörser mit Stößel, Arzneifläschchen und Döschen. Er gibt von den Blättern einige in den Mörser und zerreibt sie.

Opa sehr bedächtig und jeweils das passende Kraut nehmend:

Löwenzahn und Nesselsaft,
Birkensaft und Minze,
geben jedem Manne Kraft
und Power auf die Linse.

Er lacht und rührt im Mörser herum.

Hanna kommt von rechts: Mensch Opa, wo foken heb ick die all seggt, du schast disse Giftmischkerie gewähren loten. -Forts rümdst du dat Gifftügs hier uten Stomt!

Opa: Wat hest du seggt? Gifftügs? -Nimm die in acht du olle Giftnudel!

Hanna entrüstet: Dat is ja nu woll dei Höhe, Giftnudel seggst du tau mie?

Opa: Wenn du miene Heilkräuter Gifftügs neumst, denn so segg ick tau miene Schwegerdochter Giftnudel. - Hest dat verstohn!?

Hanna besänftigend: Jo, jo, is ja all gaut, Gifftüg is mie ja man bloß so rutrutschket.

Opa: Na gaut, dann gestoh ick in dat mie dat Giftnudel ok man bloß so rutrutschket is.

Hanna: Ober, dat Blörtügs, dat mott hier nu verschwinnen. In Kötte komt hier dei ersten Gäste, dat mott hier alles tip, top wäsen.

Opa: Dat is doch ´ne Schnapsidee von die, Hanna. *Gedehnt: U r l a u b u p ´ n B u r n h o f f .*

Hanna: Dat is dei beste Idee, dei ick sietdemm ick dissen Hoff alleine bewirtschaften mott. Mien Jakob, Gott heb üm selig, dei wör bestimmt miener Meenung wäsen.

Opa: Du hast beter Urlaub up´n Kräuterhoff inne Zeitung setten loten schullt.

Hanna: Kräuterhoff, pah! Dor will doch kien Menschke Urlaub moken. Ober Burnhoff, dat is „in“.

Opa: Wor in?

Hanna: Na modern äben. Dei Städter willt gern mol wedder richtige Landluft schnuppern. Bi dei gifft dat bloß Affgase, Affgase und nochmols Affgase.

Opa: Glöfst du, dien Meßhopen vör dei Dörn rük beter as dei Affgase inne Stadt?

Hanna: För Urlauber is dat doch dei schönste Duft denn sei sick wünschken könt.

Opa: Jo, „Eau de Guelle!“ -Dei werd sick drocke bedanken, wenn ehr dei Kauhshiete anne Schauhe klevt.

Hanna: Un trotzdem rümst du dat Tügs nu ut ´n Stomt. Hier wed ´ne Pension open mokt und kiene Affteecken.

Opa: Affteecken wör gor nich so schlecht. Dann kunn ick mien Krut sogar verkopen.

Hanna: Schluß jetzt, wenn ick in twee Minuten trüggekom, will ick nix greunes mehr seihn.

Opa *geht stumm zum Sofa, nimmt das grüne Kissen, er öffnet das Fenster, und wirft das Kissen hinaus.*

Hanna *schaut ihm sprachlos zu. Dann:* Wat schall dat denn?

Opa: Du wullst doch nix Greunes mehr seihn, bitte heb ick dat rutschmäten.

Hanna: Bist du denn von alle gauen Geister verloten?

Opa: Nich bloß von dei Gauen, ok von dei leipen Geister!

Hanna: Mit die is dat ein grotet Krüz. Wenn mien Jakob noch levde, dann dös du nich so mit mie ümmespringen.

Opa: Un du ok nich mit mie. Jakob was ein gauen Söhn. Hei het sick immer för miene Heilkräuter interessiert.

Hanna *wendet sich zum Gehen: Papperlapapp! Dat Tügs verschwinnt hier nu uppe Stäe. Sie geht rechts ab.*

Opa *macht weiter wie zuvor:*

Knobelauch und Zwiebschlott,
Schlehendorn und Dill,
machen jeden Mann zum Gott
laut zur rechten Tür hin: un dei Wiewer still.

2. Auftritt

Opa, Trude

Trude kommt von hinten herein. Sie ist eine Pennerin in entsprechenden Lumpen, schmierig und dreckig. Ihr Benehmen ist entsprechend grobschlächtig. Sie kommt geduckt zur Tür herein, unter dem Arm das grüne Kissen. Als sie den Opa erblickt, richtet sie sich auf.

Trude *überschwenglich:* Ich grüße sie junger Mann.

Opa *blickt sich um:* Wor seiht sei einen jungen Mann?

Trude *wischt sich die Nase am Ärmel ab:* Ick meene sei junger Mann.

Opa: Un wat willt sei? *Ungläubig:* Sei sünd doch woll nich use erste Urlauberin.

Trude: Urlauberin? -Na klor - ick bin Urlauberin. Ick mok all siet Johre bloß noch Urlaub, nix änners as Urlaub. Urlaub von morgens bit obends.

Opa: Un dat mott utgereknet hier bi us wäsen?

Trude: Jo, jo, Urlaub kann man öwerall moken.

Opa: Dann mott ick miene Schwegerdochter ropen, dei kümmerst sich üm dei Urlaubsgäste. *Er nimmt zunächst einen Korb unterm Tisch hervor, darin verstaute er Mörser und Zubehör und schiebt auch sämtliches Grünzeug hinein.*

Trude *kommt näher und wischt mit ihrem Mantelärmel über den Tisch. Anschließend wischt sie sich die Nase ab.*

Opa *schaut konsterniert zu:* Na, dat kann ja heiter wern. *Betont:* Urlaub up´n Burnhoff!

Trude: Wat ick eigentlich wull ...

Opa: Jo, jo, ick weit all, ick roop dei Buurschke.

Trude: Könt wie dat nich ohne dei Burnfrau moken?

Opa: För Urlaub is Hanna taustännig, dor kümmer ick mie nich üm.

Trude: Ick wull ja bloß mol frogen ...

Opa: Wat dann?

Trude: Ja wät sei, ditt Kissen köm mie dor buten jüst so inne Armste flogen. Trude heb ick tau mie seggt, Trude dat is ein Wink des Schicksals. Dat paßt genau in dien greunen Salon.

Opa: Gäft sei dat man her, dat is mie ut verseihn ut´t Fenster fallen.

Trude: Un ick dachte sei kunn mie ... eventuell dachte ick ... Wät´t sei, in mien Salon is dat man bittken natt un dat treckt dor uk heller in, dor kunn ick so ein Kissen gaut bruken.

Opa: Wor is denn disse besagte Salon? Sei huust ja woll nich in irgendeine Kellerwohnung?

Trude: Gott bewohre. Miene Wohnung ligg in Gottes freie Natur, hier ganz dichte biee. *Sie deutet zum Fenster hinaus.*

Opa: Nu mokt sei mie ober neiwinnig. Hier in ´t Döörp un in dei Ümgäbung kenn ick alle Lüe. Ober ehr hab ick hier maläwe noch nich seihn.

Trude: Ick bin ok erst gistern hier henn trocken.

Opa: Ja un no wekkern sünd sei hentrocken?

Trude: Ünner dei Ohlebachbrüggen fort ´s achter dit Grundstück hier.

Opa ungläubig: Ünner dei Brüggen? Dor kann man doch nich wohnen.

Trude: Un wie komfortabel -wenn sei mie dat Kissen öwerlot ´t.

Opa erfreut und eifrig: Nu kapier ick, sei willt gor kien Urlaub bi us moken, dor kann ehr holpen wern. Beholt sei man dat Kissen.

Trude: Välen Dank, junger Mann. Wirklich, välen, välen Dank un Gott vergelt ´s.

Opa: Nu lot sei denn jungen Mann man wäge, so jung bin ick nu wirklich nich mehr

Trude: Ick kann doch nich „olle Knacker“ tau ehr seggen.

Opa: Dat wull ick ehr ok nich roen.

Trude: Na seiht sei, junger Mann! -Un nochmols, välen Dank, bitt tau ´t nächste Mol. *Damit geht sie hinten ab.*

Opa: Hoffentlich nich. *Er geht mit seinem Grünzeug rechts ab.*

3. Auftritt

Hanna, Lene, Martin

Hanna *von rechts, geht zum Fenster, öffnet es, ruft hinaus:* Lene! Martin!

Lene´s Stimme *draußen im Hof:* Wat gifft dat denn all wedder?

Hanna: Kumm eis rin, un bring Martin mit!

Lene´s Stimme: Ick weit ober nich wor dei Kerl is!

Hanna: Dann seuk üm äben.

Kurz darauf kommt Lene herein. Sie sieht aus wie eine Kuhtrampelminna. Schwere Schuhe, dicke Wollsocken bis auf die Schuhe gerollt, darunter noch Kniestrümpfe. Ein recht langes Kleid, Arbeitsschürze und möglichst noch eine Strickjacke, Kopftuch auf dem Kopf und Melkschemel umgeschnallt. Ihr ganzes Gehabe ist plump und trampelig.

Lene: Wat wullt du denn nu Bäuerin, midden inne Arbeit?

Hanna: Schnacken will ick mit jau, - wor is Martin?

Lene: Bin ick etwa dei Hüterin von usen Knecht?

Hanna: Goh hen un seuk üm un dann schnall dissen dämlicken Buckstauhl aff bevör du wedder rinkummst.

Martin *steckt den Kopf zum Fenster herein:* Heb ick dor ein lieset Roopen hört?

Lene: Du schullst sofort herkomen!

Martin: Bin doch all dor.

Martin ist ebenfalls in Arbeitskleidung, mit Stallstiefeln, grober Hose, Jacke und Mütze. Ein paar Strohhalme stecken noch in der Kleidung und im Haar. Aus seinem Benehmen sollte man merken, daß er ein Auge auf Lene geworfen hat. Zu ihr ist er immer liebenswürdig.

Hanna: Set´t jau hen.

Lene *versucht sich mit dem umgebundenen Schemel auf einen Stuhl zu setzten.*

Martin *eilt herbei:* Denn Buckstauhl most du affschnallen.

Lene *grob:* Dat weit ick sülwes! *Sie bindet den Gurt los.*

Martin *nimmt den Schemel und setzt sich nahe zu Lene.*

Hanna: Also passt up: Gie weet ja, dat wie aff vandoge Urlaubsgäste kriegt. *Beide nicken eifrig zustimmend mit dem Kopf.* Dat bedüt´t för jau, gi hebt höflich tau wäsen, immer freundlich un tauvörkomend.

Martin: Dat bin ick immer!

Hanna: Un gie lopt hier nich mehr as söcke Schmerlappens dör dei Gägend.

Lene: In Stall kann man ja ok nich as sone Diva rümstolzieren. Am Ende kriegt dei Schwien noch´n Schock.

Hanna: Un wenn use Gäste die seiht, kriegt sei ok´n Schock. Stoh mol up. *Lene steht breitbeinig da:* Treck dien Rock mol hoch.

Lene *hebt den Rock ein ganz klein wenig hoch.*

Hanna: Hööger!

Martin *reibt sich lüstern die Hände und schaut genüßlich zu.*

Hanna: Noch höger.

Bei Lene kommen jetzt altmodische lange Unterhosen zum Vorschein, die unten mit Rüschen besetzt sind.

Martin *bekommt Stielaugen und beugt sich soweit vor, dass er auf den Bauch fällt.*

Hanna: Üm Gottes Willen wor hest du bloß sücke Ünnerwäsche her?

Lene: Dat is reinet Linnen, noch von miene Oma.

Hanna: Jo, so sütt dat ok ut. So un nu spitzt mol jau Ohren: Aff sofort treckt gie beiden jau wat Önnlicket an, so as sick dat för einen Pensionsbetrieb gehört. Lene, du öwernimmst denn Zimmerservice. Un du Martin bedeiinst dei Gäste. Is dat klor?

Martin *nickt bejahend mit dem Kopf und sagt:* Nää!

Lene: Du schast hier denn Oberkellner spälen!

Martin: Un miene Schwiene?

Hanna: Denn Schwienestall kannst du nachts noch woll utmessen, wenn dei Gäste schlopt

Lene: Un miene Keihe willt ok pünktlich molken wern.

Hanna: Dat wet sick ja woll tüşkendör noch inrichten loten. -Bloß in disse Klamotten beträt gie dissen Stomt von nu an nich mehr.

Martin *erhebt sich, dabei fällt der Schemel um. Als er sich danach bückt, tritt Lene ihm in den Hintern und er fällt wieder auf den Bauch und liegt lang in der Stube. Im Liegen:* Wäs doch nich immer so groff tau mie, Lene.

Lene: Wat heb ick mit diene Buuklandung tau kriegen.

Hanna: Also dat is denn doch woll, dat wör ja woll nich nödig. Un taukünftig giff dat hier nich mehr sücke Kabbeleien.

Martin *erhebt sich:* Dat krieg it äben in Stall!

Hanna: Du bist doch woll sachte Mann´s naug die tau wehrn. Un nu aff mit jau. In tein Minuten trät gie hier wedder an, frisch waschet un ümmetrocken. Is dat klor?

Lene: Un dat alles för disse Stadtaffen?

Hanna: Dei bringt ja ok dat Geld uppen Hoff. Un dat is denn ja ok tau jau ein Vördeil.

Lene: Wor schall dor för mie dei Vördeil liggen, wenn du dat Gald schäpelst?

Hanna: Villicht fallt för jau dann ja ok mol ein Drinkgeld aff, wenn gie freundlich un höflich tau dei Gäste sünd.

Lene: Ick drink ober ja nich.

Martin: Ober ick!

Lene: Jo, jo, du alle Supkopp!

Hanna: Sücke Utdrücke wull ick hier doch nich mehr hören.

Martin: Oh Bäuerin dat geiht mie in dat eine Ohr rin, un bie dat Ännere wedder rut.

Lene: Wunnert die dat, dor is ja ok nich ganz väl tüşchken!

Martin: Hmm, so´n Drinkgeld dat wör nich tau verachten. *Zu Hanna:* Mit denn Lohn denn du betohlst, kann man ok kiene groten Sprünge moken.

Hanna: Ick heb die ok ja schließlich as Knecht instellt, un nich as Känguruh! -un nu aff mit jau. In tein Minuten stoht gie hier in jau´n besten Söndogsstoot!

Lene: Ick wull ja immer all mol wat ganz Verücktes moken.

Martin: Dann mess doch einfach eis mol dien Kauhstall ganz alleine ut!

Lene greift den Schemel und jagt Martin damit hinaus. Beide ab.

Hanna: Wenn dat man bloß gautgeiht. Zwei sücke Burntrampels un dann dei vörnähmen Gäste ute Stadt. *Sie geht kopfschüttelnd rechts ab.*

Lene und Martin *kommen vorsichtig von hinten zurück.*

Lene: In´n Stall könt wie us ja woll nich ümmetrecken, also, rupp up use Kammer!

Martin *erfreut:* Use Kammer?

Lene: Jo, du up diene, un ick up miene. *Sie stößt ihn grob rechts hinaus.*

4. Auftritt

Franz, Lotte, Moni, Vroni

Die Vier treten von hinten ein, Franz trägt möglichst viele Koffer und sonstige Gepäckstücke, die beiden Mädchen nur ihre Handtaschen. Die Mädchen treten als erstes in die Stube ein. Sie sind sehr adrett und modisch gekleidet.

Franz *stöhnt:* Wichter, nu nähmt mie erst mol dat Gepäck hier aff!

Moni: Teuv noch´n Ogenblick, villicht könt wie dat Gepäck dann fort´s up use Zimmer bringen!

Franz: Ick kann ober nich mehr. Gie Fraulüe hebt wedder Gepäck för seß Wäken bie jau, offwoll wie bloß zwei Wäken blieben willt!

Vroni: Schließlich mott man ja ok wat tau´n Wesseln hebben.

Franz: Ober doch nich in dit Kauhörp!

Lotte *zu Vroni:* Schau mal da drüben, ob du da jemanden finden kannst. *Sie deutet nach links.*

Franz: Ober, beil die, änners bräk ick hier noch tausome.

Moni: Hier Papa, hol mol äben miene Taschken, ick kiek dann mol dor no. *Sie deutet nach rechts.*

Franz: Ick häb ja nu woll wirklich kiene Hand mehr frei!

Lotte: Du wirst doch noch wohl für deine Tochter dieses kleine Handtäschchen halten können.

Franz: Nimm du sei doch.

Lotte *rümpft die Nase:* Ich bin doch kein Packesel!

Franz *gibt auf:* Dann hang mie dei Taschken an ´t Ohr.

Moni *hängt ihm die Tasche ans Ohr und geht nach rechts.*

Franz *läßt nun das ganze Gepäck auf einmal fallen:* So, nu reicht mie dat ober, ick bin hier doch nich dei Gepäckträger vonne ganze Familie Neumann!

Lotte *schreit auf:* Franz, bist du wahnsinnig!? Die ganzen Kleider zerknautschen doch!

Franz *baut sich vor Lotte auf:* Miene leiwe Liselotte, ick heb die hierotet, weil ick eine Mauder för miene Kinner brukte, unn...

Lotte: Du hast doch wohl auch hoffentlich noch an etwas Anderes dabei gedacht?

Franz: Natürlich Lottchen. Ober, mit drei sücke Wiewer in ´n Huse, dor ritt ein ´n schon mol dei Geduldsfoden. *Nun nimmt er sie in den Arm.*

Vroni *kommt zurück:* Dor is Kienein nich.

Moni *kommt auch zurück:* Dor is kiene Menschenseele tau seihn. *Schaut auf das Gepäck:* Du Papa, wie kummst du dortau us Gepäck hier einfach so dor dei Gägend tau schmietten ?

Franz: Ganz einfach miene Seute, weil dat nich mien Gepäck is, un ick nich länger denn Dienstboten för jau spä!l

Vroni: Ober, Papa, du moßt ja ok gor nich denn Dienstboten för us spälän.

Franz: Dat is af sofort ok ute un vörbie. Ick nähm mien Kuffer. *Er greift sich einen kl. Koffer:* Dor is alles inne, wat ick bruk. Und Eines markt jau, ick bin dei Wustfabrikant Franz Neumann un weder Gepäckträger noch Dienstbote!

Vroni *lacht und steht stramm:* Jawoll Herr Fabrikant!

Moni: Willt wie mol dor buten nokieken, off dor ein ´n tau finnen is?

Vroni: Jo, dat lot us man daun. *Beide eilen hinten ab.*

Lotte: Wartet, ick komme mit. *Sie eilt hinter den Mädchen her, stolpert über ein Gepäckstück und sagt vorwurfsvoll:* Franz, räume bitte das Gepäck zusammen!

Franz *läßt sich auf einen Stuhl fallen:* Ohh, Herrgott, womit heb ick dit harte Schicksal verdeint? Drei Wiewer, un Eine leiper as dei Anne-re! *Dann überlegend:* Wie sünd hier ja woll sachte up denn richtigen Hoff? Is ja doch komisch, dat sick hier Kienein blicken let.

5. Auftritt

Franz, Lene

Lene kommt von rechts rückwärts zur Tür herein. Sie hat jetzt nur noch die altmodische Unterwäsche an, dazu aber noch Socken und Strümpfe. Bevor sie ins Zimmer kommt beginnt sie schon zu reden.

Lene: Bäuerin, kann ick denn wenigstens miene Ünnerwäsche anneloten ?

Franz *amüsiert sich:* Na, endlich let sick hier eis Einer blicken.

Lene *sieht ihn und erschreckt:* Heiliger Strohsack, wat fällt ehr denn in junge Domens in Ünnerwäsche antaugaffen? *Sie versucht sich mit den Händen zu bedecken, wo es aber nichts zu bedecken gibt und auch nichts zu sehen ist.*

Franz *erhebt sich und geht auf Lene zu:* Ober, ober, sei sünd doch nich nookt, sei hebt doch Tüg anne , seiht sogor richtig sexy ut....

Lene *erschrocken:* Sexy? Dat is miene Ünnerwäsche, un dei het normalerwiese Kienein tau Gesicht tau kriegen!

Franz: Nu is dat Ünglück ober mol passeiert. Draff ick mie wenigstens vörstellen? *Er gibt Lene einen formvollendeten Handkuss:* Ick bin Franz Neumann, Wustfabrikant ut Ollenborg.

Lene *schaut völlig verklärt:* Dat het noch kien Kerl mit mie mokt.

Franz: Tja, seiht sei, einmol is immer dat erste Mol.

Lene *rennt jetzt eilig ab:* Gott, is mie dat peinlich!

Franz: Holt, holt junge Dome, nich so drocke.Giff dat hier denn Kienein, dei us use Zimmers wiesen kann?

Lene: Och, sünd sei Gast hier? Oh, wat unangenehm!

Franz: Ick fünd use Begägnung ganz angenehm.

Lene: Ick schick ehr sofort ´s dei Hanna. *Damit eilt sie rechts ab.*

Franz: So, dei Hanna, na ja, mol seihn, wat dei vör eine Öwerraschung bring. *Er geht im Raum umher, schaut sich um, wischt mit dem Finger Staub vom Schrank, rückt ein Bild gerade, usw.*

6. Auftritt

Franz, Trude

Kurz darauf kommt Trude, jetzt aufrecht und forsch.

Trude: Hallo, junger Mann!

Franz: Ahh, dei Hanna!

Trude: Sei sünd ober nich Dei, denn ick hier erwartet heb.

Franz: Wieso, sei kennt mie doch gor nich.

Trude: Segg ick doch, oder heb ick ein Sprachfähler?

Franz: Akustisch verstoh ick ehr ganz gaut.

Trude: Waat? Akustisch, also, junger Mann, sowatt Unanstänniges dau ick nich!

Franz: In Ordnung, wiest sei us denn nu woll endlich use Zimmer?

Trude: Zimmer...? Sei meent woll Wohnung oder wie?

Franz: Ober gewiss doch.

Trude: Also, miene Wohnung willt sei seihn? - Ale Zimmers? - Na, denn komt sei man mol mit. At Erstes, wies ick ehr mien greunen Salon - Ober ein´s segg ick ehr, dei Besichtigung is nich ümmzüß. Dor möt sei schon wat springen loten... *Sie zieht Franz am Ärmel nach hinten hinaus.*

Franz *im Abgehen:* Wor sünd wie hier bloß landet?

7. Auftritt

Lotte, Moni, Vroni

Die Drei kommen kurz darauf zurück.

Lotte: Hier ist tatsächlich alles wie ausgestorben.

Moni: In´n Stall is Kienein.

Vroni: Inne Schürn ok nich .

Lotte: Und im Haus ist auch Niemand.

Moni: Dat Ganze, was sowieso eine ganz dumme Idee. *Sie ordnet die Koffer.*

Vroni: Ick ha sowieso leiwer anne Riviera wullt.

Lotte: Glaubt ihr, mir macht Urlaub auf dem Bauernhof Spaß?

Moni: Ja un wörüm sünd wie dann hier?

Lotte: Ihr wißt ganz genau, das daß der ausdrückliche Wunsch ures Vaters war. Der hat einen Urlaub ohne Jubel und Trubel bitter nötig.

Vroni: Jo, dei draff siene Nerven woll mol gründlich regenerieren.

Moni: Ober, ohne us, kunn hei dat masse bäter.

Lotte: Ihr wißt ganz genau, das euer Vater euch bei sich haben wollte, damit ihr zu Hause keine Dummheiten macht.

Vroni: Wat schull´n wie woll för Dummheiten moken?

Lotte: Glaubt ihr, Papa hätte nicht schon lange spitz bekommen, daß ihr euch heimlich mit den Jungen aus dem Nachbarhaus trefft?
- Ausgerechnet mit Leuten, die er auf den Tod nicht ausstehen kann, über die er sich von morgens bis abends ärgert.

Moni: Dei argt sick doch freiwillig. Charly un Bobby gäft üm dor bestimmt kien Anlaß tau.

Vroni: Papa, dei will sick einfach argern. Dei Jung´s dei daut üm doch nix.

Lotte: Ich halte diesen Umgang auch für unangebracht. Ihr solltet euch die Beiden aus dem Kopf schlagen. Das sind doch keine Jungen für die Töchter eines Wurstfabrikanten. Als eure Mutter kann ich einen solchen Umgang auch nicht für gutheißen.

Moni: Du bis dei Frau von usen Pap´n, ober, deswägen noch lange nich use Ma´m . Also, mischke die nich in dei Angelägenheit von use Familie!

Lotte: Als Frau eures Vaters bin auch eure Mutter, ob euch das nun passt oder nich...!

Vroni: Dat passt us nich...! - Wie hebt Vadder ok ganz eindütig von disse Hierot affroen!

Moni: Jo, dat hebt wie, ober, hei wull ja nich up us hören.

Lotte: Können wir uns nicht wenigstens im Urlaub vertragen, eurem Vater zuliebe?

Moni: Wortau schöllt wie üm Theoter vörspälen?

Lotte: Er wünscht sich so sehr eine intakte Familie.

Vroni: Bevör hei die hierotet het, han wie eine intakte Familie!

Lotte: Ihr Zwei, macht es Einem aber auch wirklich nicht leicht.

Moni: Du hest Papa doch hierotet, weil hei Geld het.

Lotte: Neeein, weil ick Keines hatte!

Moni: Dor hebbt wie´t ja, von Liebe kiene Spur.

Lotte: Selbstverständlich liebe ich ihn auch.

8. Auftritt

Lotte, Moni, Vroni, Franz, Hanna

Hanna *kommt von rechts, überrascht:* Sei sünd all dor? Sicher dei Familie Neumann. *Sie eilt auf die drei zu und gibt ihnen die Hand.*

Franz *kommt im gleichen Augenblick zurück:* Also is mie noch nich begägned. Lodet mie disse Person in, mit ehr tausome ünner dei Brüggtau wohnen.

Lotte *zu Hanna:* Das ist mein Mann.

Hanna: Ihr Mann? Ick dachte dat wör Voder.

Moni: Dat is use Pap´n.

Franz: Un sei sünd sicher dei Wirtin?

Hanna: Ick bin dei Bäuerin.

Franz: Sei hahn also dit Inserat inne Zeitung?

Hanna: Un sei wörn dei Ersten dei dorup antwortet hebbt.

Vroni: Ick heb dat Inserat hier. *Sie kramt die Zeitung hervor:* Ruhiger erholsamer Urlaub auf dem Bauernhof. Beste Landluft, Komfortzimmer, gute Verpflegung...

Franz: Jo, jo, wie wät wat inne Zeitung stünd, dei gaue Landluft heb ick all roken.

Lotte: Und nun möchten wir wohl die Komfortzimmer besichtigen.

Hanna: Ja, selbstverständlich. Martin kann ehr Gepäck woll röwerbringen. Hier geht ät no ehre Zimmer. *Sie deutet nach links. Zu Franz:* Sei hebbt dat erste Zimmer up dei rechten Siete tausome mit ehre Frau. Dei beiden Wichter hebbt dat Zimmer gegenöwer.

Moni: Dann gäft sei us doch bitte denn Schlödel.

Hanna: Wekkern Schlödel?

Vroni: Denn Zimmerschlödel natürlich.

Hanna: Ein Schlödel brukt sei nich, dei Dörns kann man gor nich affschluten.

Lotte: Waaaaas!

Vroni: Wie schöllt bi open Dörn´s schlopen?

Hanna: Ännere Lüe schlopt bi open Fensters, wor is dei Ünnerschied?

Lotte: Schöner Komfort!

Franz: Worüm nich, dat is doch urig.

Lotte: Findest du das etwa urig, wenn zu deinen Töchtern Jedermann hineinstolzieren kann? -Und das zu jeder Tages- und Nachtzeit?

Moni zu Lotte: Üm us Wohl brukst du die kiene Sorgen tau moken. Un no die in´t Bedde verirrt sick jawoll so drocke Kienein.

Lotte: Wie kommen sie eigentlich dazu ihre Zimmer als Komfortzimmer zu bezeichnen, wenn man nicht einmal abschließen kann.

Hanna: Denn Komfort werd sei schon noch seihn. Öwrigens dei Strohsäcke sünd ganz frisch stoppt worn.

Lotte: Was gehen mich ihre Strohsäcke an?

Hanna: Nich miene Strohsäcke, ehre Strohsäcke sünd frisch füllt.

Franz: Wortau brukst wie Strohsäcke?

Hanna: Sei willt doch nich uppe Grund schlophen, oder wie schall ick dat verstohn?

Franz: Also, dat up kienen Fall, ein Bedde beansprucht wie schon.

Hanna: Ja, seiht sei, un in dat Bedde liggt ein Strohsack, un dormit sei dat schön komfortabel hebbt, frisch upfüllt.

Moni: Heiliger Strohsack, up Stroh schöllt wie schlophen?

9. Auftritt

Die Vorigen, Lene, Martin

Lene und Martin stürzen in ihrem Sonntagsstaat von rechts auf die Bühne:

Lene: Wie sünd farig.

Hanna: Un dei Gäste sünd ok all dor. Martin, du kannst die fort´s mol üm dat Gepäck kümmern.

Martin: Wat schall ick dor dann mit?

Hanna: Up´n Meßhopen schabst dat schmieten.

Martin: Och sooo. *Er schnappt sich einige Stücke und will damit hinten ab.*

Lotte zu Franz: Also, das Eine sage ich dir, ich habe dich nicht geheiratet um auf Stroh zu schlafen.

Franz: Ick find dat urig.

Hanna ruft jetzt Martin hinterher: Wor wullt du dann nu mit dei Kuffer´s hen, Martin?

Martin: Dei schull ick doch up´n Meßhopen schmieten.

Lene: Bist du denn noch tau retten, du Dorftrottell!?

Martin: Het dei Bäuerin ober so seggt.

Hanna: Selbstverständlich schöllt dei Kuffer´s up dei Gästezimmer.

Martin: Un up wekke Zimmer?

Hanna: Dat erste rechts un dat Gägenöwerlegende.

Martin *tabt in dei angegebene Richtung ab.*

Moni: Hebbt dei Zimmer denn gor kiene Nummern?

Hanna: Wortau Nummern?

Vroni: Dormit man dei Zimmer finnen kann.

Lene: Dat is kien Problem, dei Zimmer sünd immer up dei süftige Stäe.

Lotte: Oh, gütiger Vater. Auf Stroh soll ich nächtigen, bei unverriegelter Tür, was wird uns wohl noch alles in den Komfortzimmern erwarten? Haben wir wenigstens fließend Wasser?

Hanna: Wortau denn fließendet Woter?

Moni: Dormit man sick villicht mol dei Hände waschken kann.

Hanna: Dat könt sei buten ünner dei Pumpen moken.

Moni: Also kein fließendes Wasser.

Lene *vorlaut:* Doch, mangers all. Wenn´t heller rengt, dann drüppt dat woll mol dör dei Decke in dat Zimmer.

Franz: Urig, würlich urig!

Lotte: Vielleicht tropft es auch noch ins Bett?

Lene: Neee, dei Bedden sünd so upstellt, dat ät dor nich indrücken kann.

Martin *kommt mit den Koffern zurück ins Zimmer:* Ick weit nich wekkern Kuffer ick in wekket Zimmer stellen schall.

Franz: Stellt sei man alles in´n Flur aff, wie sortiert dat dann woll noher.

10. Auftritt Die Vorigen und Opa

Während Martin sich die restlichen Koffer schnappt und links abgeht, kommt Opa von rechts.

Opa: Also eines segg ick die Hanna... *Er sieht jetzt die Anwesenden:* Ach, dat sünd woll dei ersten Stadtschisser, wat?

Hanna: Also, benimm die Opa!

Vroni: Ach, dat is ehr Opa?

Hanna: Mien Schwegervoder, sei dröft sick nich an üm stören. Hei is mangers ´n bittken brägenklöterig.

Opa: Wieso bin ick brägenklöterig, he? Kannst mie dat mol erklären?

Hanna: Löter, Opa.

Franz: Ja, un ick glöv, wie richtet nu mol use Zimmer in.

Lotte: Die Komfortzimmer! -Eines sage ich dir, wenn die Zimmer so sind wie ich sie mir vorstelle, dann bleibe ich keine einzige Nacht hier.

Franz: Nu lot us doch erst mol kieken.

Lotte zu *Hanna*: Ich hoffe, jedes Zimmer hat ein WC.

Lene: Wat is dat denn?

Franz: Ein Wasserklosett.

Lene: Un tau wat brukst man sowat?

Lotte: Sag bloß, die Leute haben hier nióch nie etwas von einem Klo gehört?

Opa: Ober sicher hebbt wie all wat won ein Klo hört, wie läwt hier ok nich achtern Mond.

Lene: Och sooo, ein WC is also ein Klo? -Dat hebbt wie selbstverständlich!

Lotte: Wenigstens ein Lichtblick.

Hinter den Kulissen hört man Glas klirren. Martin kommt zurück ohne Gepäck.

Martin: Ick heb dei Kuffer´s einfach affstellt. Zu *Hanna*: ...un dat Fenster in Flur brukst nu ok nich mehr putzen.

Hanna: Waaaaat? ... Lene, wies du dei Herrschaften ehre Zimmer.

Lene betont *höflich*: Draff ick bitten. *Sie deutet nach links, alle gehen links ab.*

Hanna zu *Opa*: Dat du die ober nu benimst, Olle. Änners gerot wie ganz fürchterlich an´n ännner, so as maläwe noch nich tau.

Opa: Von mien Benähmen wed dei ehr Hierblieben nich affhängen. Ick glöv dei goht d´ fort´s wedder dör, wenn dei diene Komfortzimmer seiht.

Hanna: Dat sünd use besten Zimmer in´n Huse, un alle frisch ansträken.

Martin: Eigenhännig von mie.

Opa: Genauso seiht dei uk ut.

Hanna: Ick mok nu erst mol ein Begrüßungstrunk för use Gäste. Dei

schöllt marken wie gaut sei dat hier hebbt. *Sie geht rechts ab.*

Opa: Dat is ja woll dei gröttste Blödsinn aller Zeiten, Urlaub up´n Burnhoff, un dann noch up usen Hoff.

Martin: Dei Bäuerin het seggt, dor kunn för us noch masse Drinkgeld bi rutspringen.

Opa: Hmmm... villicht kunn ick ja ok einige von miene Mixturen an denn Mann oder an dei Frau bringen?

11. Auftritt

Opa, Martin, Lene

Lene *kommt von links zurück:* Dei Herrschaften schöllt woll nich tau lange bi us blieben, so as dei öwer dat Zimmer meckert hebt. Sücke Utdrückte heb ick in mien ganzet Läben noch nich hört.

Opa: Oha, dat möt ja schlimme Utdrückte wäsen hebben.

Lene: Dei kann man gor nich wedderholen.

Martin: Wat hebt sei denn seggt?

Lene: Ick säh doch jüst all, dat man dat nich wedderholen kann, du Trottell!

Martin: Segg doch nich immer Trottell tau mie, ick bin kien Trottell!

Lene: Sicher bist du´n Trottell, du Döspaddel!

Opa: Na, na, na, Lene, dei Martin, dei mag die glöv ick woll lieen.

Martin: Jooo..... dat stimmt.

Lene *bestimmt:* Ick bliev Jungfrau!

Opa: Aha, Jungfrau, - stets bereit, doch nie gerufen! - Ick kunn die ja mol ein Drink mischken, dei di up ännere Gedanken bring.

Lene: Bliev mie bloß mit dienen Kräutermixturen van´t Liev. - Ick goh nu in´n Stall. *Sie geht hinten ab.*

Martin: Duuu... gifft dat denn so´n Drink, dei ein up ännere Gedanken bring?

Opa: Wenn ick denn ut miene Kräuter mischken dau, dann all.

Martin: Kunn man villicht ok... ick meene, ... off man ok woll...

Opa: Stöter hier nich rümme, du denkst an ein Liebestrank?

Martin *stottert:* Jooo.....

Opa: Ein, denn man dei Lene verabreichen kunn, menst du?

Martin: Heimlich.

Opa: Du bist ja ein ganz Schlimmen. Ober, natürlich kann ick sowat tausomemischken. Teuv mol, Beinwell, Schöllkraut, Blutwurz, Hauhechel und tränendes Herz, heb ick alles dor.

Martin: Döst du dat denn för mie?

Opa *streckt die Hand aus:* Mokt 20 Mark.

Martin: Wullt du mie utnähmen?

Opa: Wor du doch nu soväl Drinkgeld kriggs.

Martin: Na, wenn sick dann dei Lene för mie interessieren schull, schall´t mie dat Geld wert wäsen.

Opa *hält die Hand auf.*

Martin: Watt denn ?

Opa: Dei twintig Mark!

Martin: Ick mag ja woll ein Döspaddel wäsen, ober ein so Groten nu ok wedder nich, erst dei Mixtur!

Opa: Un dann dat Geld?

Martin: Na klor, ober erst wenn dat Tüg´s ok helpt.

Opa: Du bist ja ein ganz gerissenen Burschen.

Martin: Tja, alle meent ja ick wör blöd, - ober, ick bin clever!

12. Auftritt

Opa, Lene, Martin, Lotte, Franz

Lotte stürmt von links herein, springt auf einen Stuhl. Lene kommt von hinten.

Lotte: Das ist denn doch die Höhe!

Opa: Wat is denn nu passeiert?

Lotte: Unter meinem Bett steht eine Mausefalle!

Martin: Richtig, dei heb ick upstellt, is dor all ´ne Mus inne...?

Lotte: Ich verlange, daß diese Falle sofort entfernt wird!

Martin *geht nach links:* Bitte, wenn sei dat so willt, nähm ick sei weg. Ober, beschwert sei sick löterhen nich doröwer, wenn ehr dei Müse up´t Bedde för dei Näsen rümspazeiert. *Er geht links ab.*

Lotte *zu Lene:* Sie sagten doch, es gäbe hier ein WC.

Lene: Sei meent dat Klo? Jo, dat giff dat. *Sie deutet nach hinten:* Hier öwern Hoff un dann dor achtern rechts, sei könt dor gor nich an vörbie lopen, is ein Hart inne Dörn inschnäen.

Lotte *einer Ohnmacht nahe, sie geht zur linken Tür und ruft nach ihrem Mann:*
Franz ! Fraaaanz!

Franz kommt gefolgt von Martin aus der linken Tür. Martin hält mit spitzen Fingern die Mausefalle in der Hand.

Franz: Wat gifft dat denn mien Lottchen?

Lotte: Was glaubst du, wo das Klo ist?

Franz: Dor heb ick mie noch kiene Gedanken öwer mokt.

Lotte: Aber ich, denn ich müßte mal ganz dringend!

Franz: Tja mein Gott, denn frogs du ganz einfach, wor dat Klo is. *Zu Lene:* Könt sei us dat freundlicherwiese mol seggen?

Lene: Ick heb dei Dome dat all vertellt , öwern Hoff, un dann dor achtern rechts.

Franz *amüsiert:* Urig, würrklich urig...

Lotte: Du mit deinem blöden urig, ich muß mal, verstehst du das nicht?

Franz: Na klor, goh doch einfach öwern Hoff un dann gün achtern rechts.

Lotte *rennt wutentbrannt nach hinten ab:* Ich bleibe keine Minute länger hier in diesem Stall!

Lene *rennt hinter Lotte her:* Holt, holt gnädige Frau...

Lotte: Was gibt es denn noch?

Lene *greift den Schlüssel, der neben der Tür auf einem Haken hängt:* Sei hebt denn Schlödel vergäten !

Lotte *reißt ihr den Schlüssel aus der Hand:* Ohhhhh! *Sie rennt dann hinten ab.*

13 Auftritt

Alle bisher Aufgetretenen

Hanna kommt mit einem Tablett voller Gläser mit Milch.

Hanna: So, ein lüttken Willkommenstrunk för use Gäste. *Sie verteilt die Gläser auf die beiden Tische:* Bitte, Herr Neumann, griepst sei tau.

Franz: Ick wer erst mol dei Kinner holen. *Er eilt links ab.*

Lene: Un wor is wat för us tau trinken?

Martin: Tja, dat frog ick mie allerdings ok?

Opa: Lene, du kriggs ein Spezialdrink, Melk magst du doch sowieso nich.

Martin *reibt sich die Hände:* Jooo, ein Spezialdrink!

Lene: Watt freit die dor denn an?

Martin: Och, nur so...

Franz kommt mit beiden Mädchen von links, sie nehmen an einem Tisch Platz.

Franz: Miene Frau schall ok woll fort´s komen.

Moni: Dei schall ruhig dor blieben, wor dei Päper wasst!

Opa: Dei wasst in Indien!

Franz: Moni, riet die tausome!

Hanna: Also, wie stö´t nu an up einen schönen Urlaub up usen Burnhoff.

Franz: Jo, up einen schönen Urlaub!

Moni zu Vroni: Wenn ick nich wüß, dat hier noch mehr Gäste kömen, denn dö ick sofort´s wedder affreisen! *Beide kichern.*

Lotte aufgeregt von hinten: Wißt ihr, was das für ein WC ist? Ein Plumpsklo ist das, ein Donnerbalken! Keine zehn Pferde halten mich hier noch länger, ich will sofort abreisen!

Hanna: Nähmt sei doch erst mol ein Schluck von usen vorzüglichen Begrüßungsdrink. *Sie reicht ihr ein Glas Milch.*

Lotte: Milch... ? Igittigitt! Noch nie in meinem Leben habe ich Milch getrunken! *Sie schiebt mit der Hand die Milch von sich weg.*

Franz: Verseuk dei doch mol, dat is richtig urig!

Lotte: Wenn du noch einmal sagst, daß hier irgendetwas urig ist, dann...

Moni: ...Hurra, denn verletzt sei üm!

Lotte: Das könnte euch Rotznasen so passen!

Vroni: Sülwes Rotznäsen!

Opa: Nu vertell mie noch einer, inne Stadt güng dat vörnehmer tau, as bie us hier up´n Lann.

Franz zu Lotte: Nu beruhig die doch erst mol, wenn du hier eine Nacht schlopen hest, dann süt das alles ganz änners ut.

Lotte: Ja, urig ist es dann, bei offener Tür, auf Stroh, mit Mausefallen unter´m Bett ...

Martin: Dor heb ick dor ja jüst wegholt. *Er hält sie Lotte unter die Nase.*

Hanna: Bist du verrückt, schöllt us dei Müse up´n Dischk rümmedanzen?

Lotte: Auch das noch ...

Trude *platzt von hinten herein:* Junger Mann ... oh Gott, oh Gott, dei ganze Stomt is ja vull.

Opa: Wat willt sei denn all wedder?

Hanna: Segg bloß, du kennst disse Person?

Trude: Ober klor kenn ick dissen jungen Mann. *Sie streichelt ihm über´s Haupt:* Nich woher olle Knacker? Hei het mie doch dit Kissen för mien greunen Salon verehrt.

Hanna: Nu verstoh ick ober kien Wort!

Opa: Is ok nich nödig. *Zu Trude:* Also, wat willt sei hier?

Trude: Ick wull bloß mol froggen, off ick jau´n Donnerbalken benutzen kunn? Achter dei Büschke is mie dat tau winnig.

Opa: Klor doch, dei Schlödel hang bi dei Dörn.

Lene: Dor hang hei nich, dei schall woll noch inne Dörn sitten.

Trude *fröhlich ab:* Na, denn nix för Ungaut, und välen Dank ok.

Lotte: Das ist ja nun wohl wirklich das Letzte! Ein Klo über´n Hof, ein Donnerbalken den man sich mit dem Gesinde und einer Landstreicherin teilen muß. Franz, wenn du nicht sofort mit mir abreist, verlasse ich dich.

Moni u. Vroni: Bitte, bitte Papa bliev hier!

Franz: Ick bliev hier. Bi Hus heb ick doch bloß Arger. *Zu Hanna:* Wät sei, wie hebt dor ganz dämlicke Nobers, dei schmiet us denn ganzen Dreck öwern Gorntuun.

Vroni: Dat schafft dei Wind ok ganz alleine.

Franz: Villicht is dor ja´n bittken Dreck von´n Wind röwerkomen, dat kunn ick ja noch verkraften, ober disse jungen Lüe!

Moni: Dat sünd ganz nette junge Kerls.

Franz: Dor het nummol Lotte recht, ganz öwele Burschen sünd dat. Bloß üm us denn ganzen Dag tau argern, hebbt dei sücke gräßlich Musik anne. Un dann mit eine Luutstärke man kann kien Fenster mehr open moken. Dann lot dei ehre Motorröer vör miene Husdörn knattern dat man kiene Nacht ein Oge dichte krigg. Sofor mit ein Fernglas beobachtet dei use Hus, un wenn sei dei erstmol seihn dön, lilafarbene un greune Hoor ...

Lene: Gifft denn sowatt, ein Mensch mit greune Hoor?

Martin: Un ein mit lila Hoor ...?

Franz: Sogor noch ein poor Schattierungen in blau und orange un bittken witt is dorbie.

Lotte *bestimmend*: Reisen wir jetzt ab?

Franz: Jüst verseuk ick die begrieplich tau moken, dat ick disse No-
bers mol feierteihn Doge nich seihn will, un dorüm bliest wie hier.
Hier hebbt wie Ruhe von disse Lümmels. Hier kann ick miene Ner-
ven schonen. In feierteihn Doge kann ick mie dann noch naug
wedder argern wenn ick seih, wat dei alles wedder öwern Tuun
schmäten hebbt.

14. Auftritt

Die Vorigen, Bobby, Charly

Draußen hört man Rockmusik, die immer lauter wird.

Franz: Hört mol, genau disse Ort von Musik mokit disse Lümmels ok
immer. Wor kummt dei dann nu her?

Lene: Woahrschienlick vörne ut dei Kneipe.

Lotte: Diese Geleier ist also auch schon bis in diese ländliche Ge-
gend vorgedrungen? *Die Musik kommt immer näher und wird immer lauter.*

Moni u. Vroni *tuscheln vieldeutig miteinander.*

Franz: Tatsächlich, dat gliche Geleier, wat ick mie bi Hus denn gan-
zen Dag anhörn mott.

*Die Musik ist genau vor der Tür. Die Tür öffnet sich, und herein kommen
Bobby und Charly. Sie sehen aus wie vorhin beschrieben, in entsprechender
Kleidung und farbigen Punkertollen. Einer hat das Radio unterm Arm. Mit
voller Lautstärke gehen die Beiden zur Bühnenmitte vor. Dann drehen sie
das Radio aus.*

Charly: So, dor wörn wie, -tau´n Urlaub up´n Burnhoff!

*Lotte fällt in Ohnmacht, Franz macht ein verzweifelttes Gesicht. Vroni und
Moni freuen sich, die Anderen sind maßlos erstaunt. Währenddessen
schließt sich der*

Vorhang